INTEGRALE KUNST PÄDAGOGIK

Installation zur Klärung der Funktion eines Chorgestühls im Kirchenraum

Klassenstufe 9/10

INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- ganzheitlich (psychisches, körperliches, kulturelles, materiell-technisches Subjekt)

TEILKOMPETENZEN

- kategoriengeleitete Wahrnehmung von Alltagsräumen
- Anfertigen von Raumgrundrissen
- Anfertigung farbiger Raumanalysen
- Materialrecherche zur Gestaltung von Kirchenräumen
- gestaltungs- und handlungsorientierte Kunstrezeption
- verfremdete Darstellung von Funktionen in Kirchenräumen
- Bau von Rauminstallationen mit verschiedenen Materialien
- performative Präsentation

MATERIALIEN

- A3-Papier, Malfarben, Pinsel
- Informationen aus dem Internet
- verschiedene Materialien

ARBEITSZEIT 2 X 90 MINUTEN

Die gezeigten Arbeiten entstanden zwischen 2000 und 2015 auf Weiterbildungen von Sekundarschullehrenden in Halle, Dessau, Gera, Sömmerda

© Autor/Fotos: J.Penzel

Ästhetische Forschung: Archäologie von Räumen – Vom Klassenraum zum Kirchenraum

Das Projekt führt in zwei Untersuchungsschritten zu einer Auseinandersetzung mit dem im Schulalltag am meisten vertrauten Ort, dem Klassenraum. Mittels Zeichnungen und Mixed-Media-Gestaltungen sowie unter Zuhilfenahme kunstgeschichtlicher Materialien gilt es, die verborgene Struktur des Klassenraums erfahrbar zu machen. Dabei werden auch kulturgeschichtliche Zusammenhänge zwischen Kirchen- und Schulräumen deutlich.

1) Kartieren des Klassenraums (90 Minuten)

Im ersten Teil der Übung geht es darum, einen Raum nicht nur als strukturiert durch seine Einrichtungsgegenstände zu beschreiben, sondern auch dessen unsichtbare Dimensionen wahrzunehmen, die wesentlichen Einfluss auf die Nutzer haben. Räume besitzen im allgemeinen vier zentrale Dimensionen:

- Die Handlungsdimension ist bestimmt durch die architektonische Form, durch Möbel und Einrichtungsgegenstände sowie deren Anordnung im Raum. So sind bspw. Stühle ein Angebot zum Sitzen, eine Tafel zum Schreiben, ein Fenster lässt nicht nur Licht herein, sondern animiert auch zum Hinausschauen oder eine Wanduhr informiert über die aktuelle Zeit u.a.m.
- Die atmosphärische Dimension wirkt durch Raumbeleuchtung, Wand- und Möbelfarbe sowie spezielle Gerüche auf das psychische und körperliche Befinden der Anwesenden.
- Die soziale Dimension ist bestimmt durch im jeweiligen Raum anwesende Gruppen, deren spezifische Rollenmuster und gesellschaftlichen Funktionen. So sind Klassenräume gekennzeichnet durch die Leistungsrolle der Lehrenden mit ihrer erfahrungs- und altersbedingten Autorität sowie die teils passive, teils aktive Publikumsrolle der Lernenden.

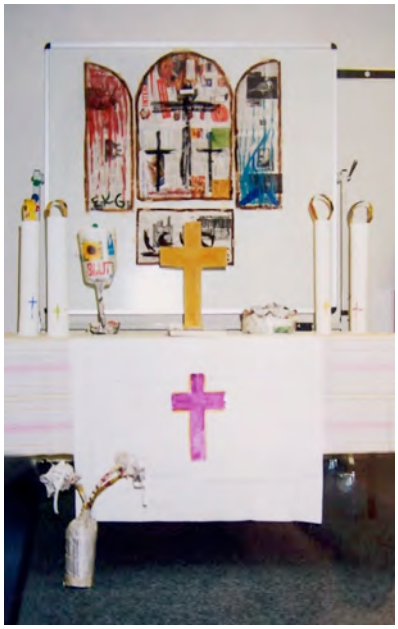
Unsichtbare Raumdimensionen sichtbar machen (Aquarell auf Papier)

- Außerdem existiert eine symbolische Dimension in Räumen, die durch hier vorhandene Bilder, Zeichen und Texte auf die Anwesenden wirkt und ihnen konkrete Informationen oder einen allgemeinen Sinn vermittelt.

Diese allgemeinen Raumfunktionen sind zunächst im Klassenplenum zu diskutieren. Danach werden die Schüler/innen aufgefordert, auf einem Blatt A3-Papier zunächst den Grundriss des Raumes zu skizzieren. Diese Übung trägt dazu bei, von der Wahrnehmungsebene in die Abstraktion zu wechseln und dabei Grundlagen des Planzeichnens von Räumen zu vertiefen. Im zweiten Schritt gilt es, mittels von vier Farben Raumbereiche zu kennzeichnen, die sich prägend auf die vier Grunddimensionen von Räumen (Handlungen, Atmosphären, soziale Struktur, Symbole) auswirken.

2) Archäologie von Räumen (90 Minuten)

Im Plenum werden Bilder und Grundrisse von Kirchen- und Klassenräumen verglichen und auf Gemeinsamkeiten hin diskutiert. Dabei gilt es, die Unterteilung dieser Räume in zwei große Bereiche herauszuarbeiten – den für die Gemeinde und die Schüler/innen und denjenigen für die Priester und die Lehrenden. In den meisten Schulen existiert bis heute eine frontale Ausrichtung der Klasse auf die Tafel, die der Fokussierung der Kirche auf den Altar entspricht. Ausgehend von dieser Erfahrung werden die Schüler/innen nun aufgefordert, in Gruppen sich mit bestimmten Bereichen des Kirchenraums intensiver zu beschäftigen und im Anschluss, den Klassenraum durch verschiedene Materialien in einen Kirchenraum zu verwandeln. Dieser Teil der Übung dient dem kulturellen Verständnis des Aufbaus und der liturgischen Nutzung von Kirchenräumen. Folgende Aufgabenstellungen können die Informationsrecherche der Lernenden im Internet und in Fachliteratur unterstützen und die praktische Umsetzung anregen. Die Informationssammlung sollte als Hausaufgabe erfolgen, auf deren Grundlage im Klassenraum Installationen angefertigt werden.



Gruppe 1) Chorraum mit Altar

Vergegenwärtigen Sie sich, wie der Chorraum einer Kirche aufgebaut ist. Durch welche rituellen Gegenstände ist er strukturiert und symbolisch definiert?

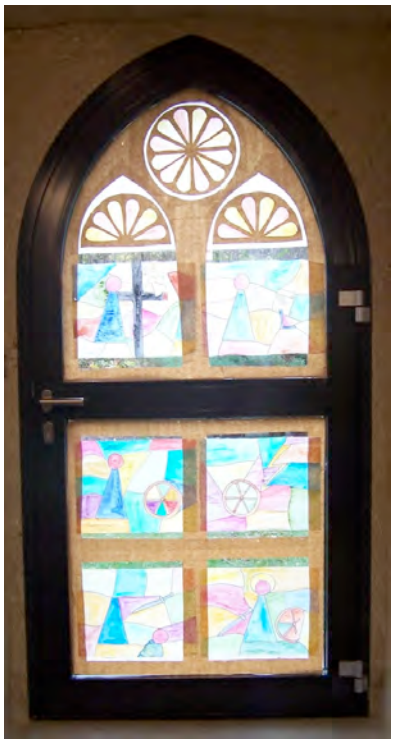
- Versuchen Sie sich über eine Grundriss-Skizze anzunähern.
- Fassen Sie die Ihnen bekannten Kultgegenstände stichwortartig zusammen und ordnen Sie Begriffe oder Themen zu, die Sie mit den Objekten assoziieren (Bsp. Altarkerze – Lichtsymbol, Lebensmetapher, Weihe).

Suchen Sie nach einer einfachen Gestaltungsform, um den Lehrertisch in einen Altar/Mensa zu verwandeln.

- Welche Gegenstände gehören auf die Mensa?
- Ordnen/arrangieren Sie die Gegenstände bzw. von Ihnen entworfene Stellvertreter auf dem Tisch.
- Ordnen Sie den Gegenständen/Stellvertretern jene Begriffe zu, die die jeweilige liturgische Funktion bezeichnen.

Versuchen Sie den Aufbau eines Altarbildes zu ergründen und dessen Funktionen umzusetzen.

- Nutzen Sie die Bildvorlage, um ein Bildschema zu skizzieren und auf die Tafel zu übertragen.
- Ordnen Sie dem Bildpersonal Namen, Begriffe, Geschichten und freie Assoziationen zu und schreiben Sie diese in das Bildschema ein. Verwenden Sie verschiedene Farben, um zu ordnen.



Gruppe 2) Maßwerkfenster

Erstellen Sie eine Stichwortliste zum Thema Kirchenfenster und Glasmalerei.

- Denken Sie dabei an die rituelle Funktion solcher Fensterbilder. Welche Themen sind hier dargestellt? Welche Ornamentik fällt Ihnen ein – finden Sie skizzenhafte Kürzel dafür.
- Wählen Sie wichtige Begriffe bzw. Symbole aus und übertragen Sie diese auf Folie und bringen diese geordnet im Fenster an.

Entscheiden Sie sich für einen Themenkomplex und versuchen Sie diesen zeichnerisch frei auf Folie umzusetzen z.B. Passion, Marienleben.

- Beachten Sie dabei die zyklische Erzählfolge einer Geschichte.
- Gestalten Sie aus den einzelnen Folien ein Fenster.
- Sie können auch rein ornamental arbeiten oder Ornamente als Lückenfüller nutzen.

Gruppe 3) Tür/Portal

Vergegenwärtigen Sie sich skizzenhaft den grundsätzlichen Aufbau von Kirchenportalen.

- Welche architektonischen Elemente fallen Ihnen ein? Welche Personen und Szenen sind diesen Elementen zugeordnet? Veranschaulichen Sie das in Skizzen mit Begriffseintragung.
- Welche Portalthemen kennen Sie, wie sind diese Themen erzählerisch entwickelt? Fertigen Sie Skizzen an.

Entscheiden Sie sich für eine Portalgestaltung und ein Thema. Verwandeln Sie mit einfachen Mitteln eine Zimmertür in eine Kirchentür oder ein Kirchenportal.

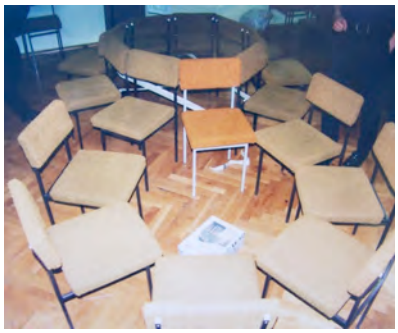
- Verwenden Sie Papierschablonen, um die Bereiche zu kennzeichnen.
- Setzen Sie in freier Assoziation einzelne Themen um – die Mittel können Sie frei wählen (Skizze, Farbbild, Schrift ...)

Gruppe 4) Taufbecken oder Taufstein

Vergegenwärtigen Sie sich skizzenhaft und als Stichwortliste Aufbau, Gestaltung und rituelle Funktion von Taufbecken.

- An welchem Ort in der Kirche steht das Taufbecken?
- Welche Grobformen kennen Sie?
- Welche Figurendarstellungen finden sich auf Taufsteinen? In welchem Zusammenhang stehen diese zur Taufe?

Entwickeln Sie eine Idee, um mit einfachen Mitteln ein Taufbecken herzustellen bzw. als Verfremdung umzusetzen.



- Positionieren Sie Ihr Taufbecken im Raum.
- Nehmen Sie bei der Präsentation mit darstellerischen Mitteln oder durch Verfremdung eine Taufe vor.

Gruppe 5) Orgel

Fertigen Sie eine Sammlung mit Stichworten und Begriffen an, die Ihnen zu Orgel und Orgelmusik einfallen.

- Denken Sie an Orgelbauer, Komponisten, Register oder die liturgische Funktion der Orgelmusik und des Gesangs,
- Und ebenso Ihre freien Assoziationen und persönlichen Erinnerungen zum Thema.

Versuchen Sie in freier Assoziation aus beliebigen Materialien eine Orgel zu veranschaulichen / zu bauen.

- Beachten Sie die grundsätzliche Form und den Wandbezug.
- Wie lässt sich Ihr „Instrument“ zum Klingen bringen?
- „Musizieren“ Sie auf Ihrer Orgel.

Gruppe 6) Chorgestühl

Vergegenwärtigen Sie sich skizzenhaft und stichwortartig Form und Funktion von gotischem Chorgestühl.

- Wie ist die räumliche Anordnung in der Kirche?
- Für welche Personen ist das Chorgestühl bestimmt; seit wann etwa gibt es welches?
- Welche bildhaften Darstellungen gibt es?
- Welche Funktion mit Blick auf Personen hat die Verzierung?

Suchen Sie nach einer verfremdenden Umsetzungsmöglichkeit exponierter Sitzplätze in der Aula. Versuchen Sie kein Chorgestühl zu illustrieren, sondern die Grundsatzidee- oder Funktion auf vorhandene Bestuhlung zu übertragen!

- Wählen Sie eine Raumsituation.
- Verfremden Sie vorhandene Stühle (ohne Sachbeschädigung).
- Achten Sie darauf, dass die Funktion von Chorbestuhlung deutlich wird.

Gruppe 7) Liturgie

Fertigen Sie eine Stoffsammlung / Stichwortliste zum Thema Liturgie an.

- Was versteht man unter Liturgie? Welche Funktion hat sie in der Kirche?
- Welche entscheidenden Veränderungen haben sich wann vollzogen?
- Welche liturgischen Elemente gibt es?
- Welche sakralen Gegenstände spielen eine Rolle?

Entscheiden Sie sich für katholische oder protestantische Liturgie und suchen sie nach einer verfremdenden Umsetzungsmöglichkeit dieser Liturgie. Denken Sie an die Möglichkeiten der Sprache, der spielerischen Darstellung usw. Beachten Sie bei der Umsetzung, dass die rituellen Funktionen

für Ihr Publikum deutlich werden. Versuchen Sie bei der Präsentation Ihre Mitschüler/innen in den liturgischen Ablauf einzubinden; denken Sie dabei insbesondere an räumliche Handlungsabläufe!

Variation

Statt innerhalb des Klassenraumes mit Installationen zu arbeiten, können dieselben funktionalen und symbolischen Aspekte des Kirchenraums auch in einem Modell mittels Pappe und Papier dargestellt werden.

Symbolische Darstellung des Taufbeckens als „Eingangstür zur Religion“

Darstellung der Kirchensäulen als Personifikationen der 12 Apostel, durch Attribute symbolisiert